

„... zur Erhaltung des deutschen Spectakels in Regensburg“

Wanderkomödianten in der Reichsstadt (1784–1786) – eine theatrale Sendung

Von Manfred Knedlik

Mit der Auflösung der deutschen Schaubühne, die der Prinzipal Andreas Schopf unter dem Patronat des Fürsten Carl Anselm von Thurn und Taxis im Ballhaus am Ägidienplatz errichtet hatte, fand das Nationaltheaterprojekt in Regensburg im Februar 1784 ein vorläufiges Ende.¹ Bereits bei der Abschiedsvorstellung aber machte sich eine patriotische Begeisterung bemerkbar.² Und nach der Wiedereinführung der italienischen Oper im März 1784 wollten die Stimmen nicht verstummen, die sich für das deutsche Schauspiel einsetzten. In zunehmendem Maße sorgte die kulturelle Angelegenheit für Konfliktstoff zwischen dem Fürsten und den Reichstagsgesandten, die schließlich sogar den Plan unterbreiteten, ein eigenes „Teutsches Schauspiel Haus“ zu errichten, an dessen Kosten sich der Prinzipalkommissar beteiligen sollte.³

Inzwischen war die Schauspielergesellschaft des Friedrich Walter († 1812) in der Reichsstadt eingetroffen. Als Spiellokal hatte man das „Wirtshaus zum blauen Hecht“ gewählt. „[U]ngeachtet des unbequemen, und selbst einigermaßen unanständigen Ortes“⁴ besuchten zahlreiche Gesandte die Vorstellungen der Wanderkomödianten, während sie die Opernaufführungen im Hoftheater boykottierten. Geboten wurden deutsche Lust-, Schau- und (seltener) Trauerspiele. Zu einem regelrechten Theaterabend gehörte das Nachspiel, die Domäne der lustigen Person. Trotz dieses Rekurses auf Formen des burlesken und buffonesken Spielens zeigt sich die Spielplangestaltung von der Idee eines Nationaltheaters inspiriert, das wesentlich der Förderung deutschsprachiger Autoren zu dienen hatte. Die Wirts-

¹ Vgl. Manfred Knedlik: Fürstliches Hoftheater und Nationalschaubühne. Der Theaterprinzipal Andreas Schopf als Thurn und Taxischer Schauspielregisseur. In: Thilo Bauer, Peter Styra (Hg.): „Der Weg führt durch Gassen ...“. Aus Regensburgs Literatur und Geschichte. Festgabe für Eberhard Dünninger zum 65. Geburtstag. Regensburg 1999, S. 33–51. – Zur Hofbühne der Fürsten von Thurn und Taxis vgl. allgemein Sigfrid Färber: Das Regensburger Fürstlich Thurn und Taxische Hoftheater und seine Oper 1760–1786. In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 86 (1936), S. 3–154; Reinhart Meyer: Theater, Repräsentation und konfessionelle Polemik im Zeitalter der Aufklärung. Regensburger Schauspiele im 18. Jahrhundert. Regensburg 1998, S. 68–80; Helmut Pigge: Theater in Regensburg. Vom fürstlichen Hoftheater zu den Städtischen Bühnen. Regensburg 1998, S. 19–31.

² Vgl. den Bericht in der „Litteratur- und Theaterzeitung“, 7. Jg., Berlin 1784, S. 44 f.

³ Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Haus- und Familiensachen 2440/2, Schreiben vom 12. Mai 1786.

⁴ Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Haus- und Familiensachen 2440/2, Schreiben vom 16. Juni 1786.

stube avancierte gleichsam zur nationalen Schaubühne, die Waltersche Gesellschaft schuf – trotz aller künstlerischen Schwächen – die Grundlage „zur Erhaltung des deutschen Spectakels in Regensburg“.⁵

Von Mai bis August 1784 agierte das 13-köpfige Ensemble im Wirtshaus zum blauen Hecht. Danach zog ein Teil der Komödiantentruppe weiter. Unter der Direktion des Georg Korndorfer formierte sich eine neue Gesellschaft, die das „Wirtshaus zum roten Hahn“ als nun geräumigeren Spielort bezog. Die Kompagnie konnte sich auf finanzielle Zuwendungen der „Patriotischen Beschützer Deutscher Kunst“ stützen; durch „ein hinlängliches monatliches Abonnement“ blieb sie von den Unbilden des ständigen Ortswechsels verschont.⁶ Die deutsche Muse hatte in der Stadt des Immerwährenden Reichstages dank des gesandtschaftlichen Engagements – und trotz des fürstlichen Desinteresses am volkssprachlichen Theater – eine Heimstatt gefunden.

Theaternachrichten aus Regensburg

Im *Regensburgischen Theater-Journal von 1784 bis 1786*, das nur in einem Exemplar erhalten geblieben ist,⁷ wird diese Welt der deutschsprachigen Bühne lebendig. Als Herausgeber bzw. Verfasser legte der Schauspieler Johann Georg Karl Giesecke⁸ 1786 eine Dokumentation der Theatralia in außerordentlicher Weitläufigkeit vor, eine Art Rechenschaftsbericht an die „Gönner und Freunde“ in der Reichsstadt, wie er in seinem „Vorbericht“ ausführte.⁹ Das *Theater-Journal* repräsentiert ein Medium, das für die Literaturgesellschaft im Zeitalter der Aufklärung eine bedeutende Rolle spielte. Mit der zunehmenden Theaterbegeisterung im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts wuchs das Bedürfnis nach laufenden Nachrichten über den Theater- und Bühnenbetrieb und die dort tätigen Personen. Eine Vielzahl von periodisch erscheinenden Druckwerken, ausgehend von Gotthold Ephraim Lessings *Hamburgischer Dramaturgie* (1767–1769), bot ein breites Spektrum an Informationen über die Institution des deutschsprachigen Theaters.¹⁰ Der *Gothaer Theater-Kalender* (ab 1775) und das gleichfalls dort verlegte *Theater-Journal für Deutschland* (ab 1777), herausgegeben von dem rührigen Publizisten Heinrich August Ottokar Reichard, sowie die *Litteratur- und Theaterzeitung* (ab 1778) des Berliner Juristen Christian August von Bertram zählen zu den bekanntesten Beispielen.

⁵ Johann Georg Karl Giesecke: *Regensburgisches Theater-Journal von 1784. bis 1786.* mit einem Anhang verschiedener Prologen und anderer Gelegenheitsgedichte. Regensburg 1786, S. 53.

⁶ *Regensburgisches Theater-Journal*, S. 26.

⁷ Theaterwissenschaftliche Sammlung (Schloss Wahn) der Universität zu Köln, Sammlung Niessen, P 1 a/68.

⁸ Das Titelblatt weist ihn als „Mitglied der hiesigen Schauspielergesellschaft“ aus; der Zusatz „aus Augsburg“ mag sich auf den Geburtsort oder das vorherige Engagement beziehen. Weitere Nachrichten über Giesecke fehlen; eine Erwähnung findet er lediglich bei Friedrich Johann von Reden-Esbeck: *Deutsches Bühnen-Lexikon*. Eichstätt - Stuttgart 1879, S. 209.

⁹ *Regensburgisches Theater-Journal*, S. 4.

¹⁰ Vgl. Wolfgang F. Bender, Siegfried Bushuven, Michael Huesmann: *Theaterperiodika des 18. Jahrhunderts. Bibliographie und inhaltliche Erschließung deutschsprachiger Theaterzeitschriften, Theaterkalender und Theatertaschenbücher*. Tl. 1: 1750–1780. 2 Bde. München u. a. 1994; Tl. 2: 1781–1790. 3 Bde. München u. a. 1997; Tl. 3: 1791–1799/1800 in Vorbereitung.

Neben dem Theaterbesuch ermöglichte auch die Lektüre „theatralischer Zeitungen“ (G. E. Lessing) die wahre Teilhabe am deutschen Theaterleben.¹¹

Mit dem *Theater-Journal* suchte Giesecke – über die bloße Information hinaus – auf publizistische Weise die Aufmerksamkeit auf seine Schauspielergesellschaft zu lenken und sich in der „Rückerinnerung“ fürderhin der Gunst des Theaterpublikums zu versichern. Besonders an den abschließenden Bemerkungen des Verfassers lässt sich unternehmerisches Kalkül ablesen: „Nun sehen wir dem gefährlichsten Zeitpunkt der Bühne entgegen, der uns vielleicht den Garaus spielen, und die schönsten Hoffnungen in der Blüthe ersticken könnte, Hoffnungen – die wir lange heimlich in unsrer Brust nährten, und recht bald in Erfüllung zu sehen wünschten. Doch dies Anliegen vertrauen wir Thaliens Beschützern, und hoffen alles von ihrem Patriotismus für die deutsche Schauspielkunst!“¹² Deutlich kommt an diesem Beispiel die „Interdependenz von Theaterpraxis und Theaterjournalistik“¹³ zum Ausdruck. Dass sich die Hoffnungen Gieseckes nicht erfüllten, lag wohl weniger an der skeptischen Distanz des Publikums als an einer veränderten Konstellation: 1786 verabschiedete Fürst Carl Anselm von Thurn und Taxis – möglicherweise der Konflikte mit den Reichstagsgesandten müde – die italienische Operngesellschaft und stellte das Ballhaus einer deutschen Schauspieltruppe zur Verfügung; mit Emanuel Schikaneder betrat nun einer der vielseitigsten und professionellsten Theatermänner des 18. Jahrhunderts die Bühne.¹⁴

Schauspieler

Der neue, hohe Kulturanpruch, der sich mit der Etablierung der Hof- bzw. Nationaltheater im 18. Jahrhundert verband,¹⁵ trat auch in den gestiegenen Anforderungen an das künstlerische Personal zutage. Berufskomödianten eroberten die Bühne, wobei zunehmend diszipliniertes, „regelrechtes“ Spiel eingefordert wurde. Bestehen sollte die Kunst des Schauspielers in präziser Diktion, in rhythmischem Vortrag, in maßvoller und schicklicher, natürlichem Ausdruck wie gesellschaftlicher Wirklichkeit entsprechender Geste, die aufgrund ihrer Feinheit eine psychologische Wahrheit zu vermitteln vermochte; neben der artistisch-ästhetischen Bildung, der sich etwa Georg Christoph Lichtenberg (*Vorschlag zu einem Orbis Pictus*, 1780) oder Johann Jakob Engel (*Ideen zu einer Mimik*, 2 Bde., 1785/86) widmeten,

¹¹ Vgl. Michael North: Genuss und Glück des Lebens. Kulturkonsum im Zeitalter der Aufklärung. Köln u.a. 2003, S. 191.

¹² Regensburgisches Theater-Journal, S. 55.

¹³ Wolfgang F. Bender: Theaterzeitschriften. In: Ernst Fischer, Wilhelm Haefs, York-Gothart Mix (Hg.): Von Almanach bis Zeitung. Ein Handbuch der Medien in Deutschland 1700–1800. München 1999, S. 347–355, hier S. 348.

¹⁴ Vgl. Manfred Knedlik: Zwischen Kunst und Kommerz. Der Theaterprinzipal Emanuel Schikaneder und seine Gesellschaft deutscher Schauspieler in Regensburg (1787–1789). In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 141 (2001), S. 95–110; Pigge (wie Anm. 1), S. 32–36.

¹⁵ Vgl. z. B. Hilde Haider-Pregler: Des sittlichen Bürgers Abendschule. Bildungsanspruch und Bildungsauftrag des Berufstheaters im 18. Jahrhundert. Wien 1980; Erika Fischer-Lichte: Kurze Geschichte des deutschen Theaters. Tübingen - Basel 1993, S. 81–115; Reinhart Meyer: Die Idee eines deutschen „Nationaltheaters“. In: Alena Jakubcová, Jitka Ludvová, Václav Maidl (Hg.): Deutschsprachiges Theater in Prag. Begegnungen der Sprachen und Kulturen. Prag 2001, S. 15–29.

erschienen Kenntnisse in der psychologischen Anthropologie, der „Erfahrungs-seelenkunde“, und der Physiognomik unerlässlich.¹⁶ Die textgebundene Darstellung mit ihrem wirkungsästhetischen Postulat der moralischen Belehrung hatte das Stegreifspiel – zumindest nach dem Willen der Theaterreformer – abzulösen; in der Bühnenwirklichkeit war man indes noch weit von diesem Ideal entfernt.

Über die Insuffizienz mancher Aufführungen in Regensburg äußerte sich der Verfasser des *Theater-Journals* oftmals in drastischer Weise. Versetze er sich in die Situation eines Theaterbesuchers, so würde er „gewiß blutige Thränen geweint haben, wenn er den Jammer mit hätte ansehen müssen“,¹⁷ bemerkte er etwa zur Darbietung eines Lustspiels. Als Ursachen für Misserfolge machte er immer wieder schauspielerische Unzulänglichkeiten aus, das Phlegma von Schauspielern gegen das Memorieren der Texte, mangelndes psychologisches Einfühlungsvermögen oder Schmierenkomödiantentum. Natürlich müsse selbst ein „niedliches Stückchen ... verhunzt“ werden, wenn man einen Prinzipal erblicke, der „mit einem eisernen Leuchter in der Hand ... sich den schwarzen Bart ums Kinn schmierte, und die Kleidung des Kasperls ... anzog“,¹⁸ Ausdrücklich begrüßt wird die Entlassung eines Schauspielers, der aufgrund seiner Textschwäche „eine unanständige Rede hervorgebracht hatte“.¹⁹ Im Kontext einer institutionalisierten Schauspielkunst, die die gesellschaftliche Realität, die Ökonomisierung, Zügelung und Disziplinierung, auf sublimale Weise ästhetisch transformiert,²⁰ erweist sich Giesecke als durchaus affirmativ gesinnt. Der disziplinierte, „anständige“ Darsteller, der solcherart den Verhaltensnormen der bürgerlichen Gesellschaft entspricht, darf sich der sozialen Anerkennung gewiss sein. Als einen Exponenten des literarischen Theaters führt Giesecke den gefeierten Mimen David Borchers (1744–1796) an, der im März 1786 zur Regensburger Truppe stieß. Rühmende Erwähnung findet dessen „tief durchdachtes Spiel, von der Mutter Natur geleitet, und durchs Kunststudium veredelt“.²¹ Deutlich kommt hier die Abgrenzung des wahren Schauspielers – des gebildeten Künstlers – vom bloßen Komödianten, der Schauspiel-*Kunst* von der Burleske und Extemporation zum Ausdruck. Freilich konnte Borchers dieser Idealvorstellung nicht immer gerecht werden. Von „feuriger Einbildungskraft, glänzendem Witz und hellem Verstand“, brillierte er in Sprechrollen (bisweilen verglich man ihn sogar mit dem berühmten Konrad Ekhof), doch war er zugleich von dem „Dämon der Spielwut in so unglaublicher Weise besessen“, dass nicht selten zügellose Improvisationslust über textgebundenes Spiel triumphierte.²²

¹⁶ Vgl. Erika Fischer-Lichte: Entwicklung einer neuen Schauspielkunst. In: Wolfgang F. Bender (Hg.): Schauspielkunst im 18. Jahrhundert. Stuttgart 1992, S. 51–70; dies.: Geschichte des deutschen Theaters (Anm. 14), S. 116–141.

¹⁷ Regensburgisches Theater-Journal, S. 7 f.

¹⁸ Regensburgisches Theater-Journal, S. 8.

¹⁹ Regensburgisches Theater-Journal, S. 10.

²⁰ Vgl. z. B. Reinhart Meyer: Von der Wanderbühne zum Hof- und Nationaltheater. In: Rolf Grimminger (Hg.): Deutsche Aufklärung bis zur Französischen Revolution 1680–1789 (Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur, Bd. 3). München 1980, S. 186–216; Jan Berg: Deutsches Theater im 18. Jahrhundert. In: Henning Rischbieter, Jan Berg (Hg.): Welttheater. Braunschweig 1985, S. 124–161.

²¹ Regensburgisches Theater-Journal, S. 47.

²² Zu Borchers vgl. ADB, Bd. 3, Berlin 1876, S. 153 f.; Wilhelm Kosch: Deutsches Theater-Lexikon. Bd. 1. Klagenfurt - Wien 1953, S. 182.

Vor dem Hintergrund bestimmter Lesererwartungen sind die zahlreichen Mitteilungen über das Ensemble zu werten. Schauspieler waren die Ikonen des theaterbegeisterten Jahrhunderts, dem Publikum waren Nachrichten über die Auftritte ihrer Lieblinge wichtig: „Hr. Felder spielte den Beaumarchais [in Goethes *Clavigo*] mit dem größten Beyfalle; nach Endigung des Stücks wurde er herausgerufen, wofür er dem gnädigen Publikum in einer kleinen Rede aus dem Stegreife dankte.“²³ Hinweise auf personelle Veränderungen sind im *Theater-Journal* Legion: „Hr. Ams debütierte [in Christian Felix Weisses *Die Jagd*] als Michel, Hr. Korndorfer und Mad. Müllner als Töffel und Rose mit vielem Beyfall, letztere zwey wurden engagirt, ersterer reiste mit seiner Frau den Tag darauf nach Wien ab.“²⁴ Trotz einer zunehmenden Bindung an Schauspielertruppen war die Fluktuation unter den Komödianten erheblich, ihre Mobilität ließ sich wohl nur noch mit derjenigen der Kapellmeister vergleichen.²⁵ Auch mit der beginnenden Verbürgerlichung der „Acteurs“ und „Actrizen“, die tendenziell sesshaft wurden, blieben Gastspiele häufig, was eine kontinuierliche Theaterarbeit naturgemäß erschwerte. Über entsprechende Schwierigkeiten berichtete Giesecke: „Selbst im Theaterpersonal wurden mehrmalen wichtige Veränderungen getroffen, welche öfters grosse Zerstörungen hatten anrichten können, wenn nicht durch den Fleiß verschiedner Mitglieder die zerrissenen Stücke ergänzt, und durch fleißiges Umstudieren und bey nahe ganz neue Besetzung wieder in Gang gebracht worden wären.“²⁶ Reüssieren konnte ein Theaterunternehmen – angesichts gestiegener Publikumerwartungen – allein mit leistungs- und wandlungsfähigen Schauspielern. Komödianten, die nur in der Lage oder willens waren, sich ein relativ kleines Repertoire zu erarbeiten, mussten sich in kurzen Zeitabständen unterschiedlichen Truppen anschließen, um ein Auskommen zu finden.

Mit einem detaillierten Schauspielerverzeichnis aus dem Jahr 1786 beschloss Giesecke die Theaternachrichten. Die Gage für die sieben weiblichen und sechs männlichen Ensemblemitglieder betrug monatlich 300 Gulden, ohne die beiden Spitzenkräfte der Truppe (Madame Bock und David Borchers), die ihr Engagement dem Theaterenthusiasmus „einiger hoher Gönner der deutschen Bühne“ verdankten, die auch für die Kosten aufkamen.²⁷ Zum „gegenwärtige[n] Theaterpersonal“ zählten:

Mad. Bock, Directrice, spielt erste Liebhaberinnen im Lust- und Trauerspiel, zärtliche Mütter.

Mad. Müllner. Alle Erste Soubretten und Liebhaberinnen im Lust- und Trauerspiel, unschuldige naive Mädchen, verkleidete Rollen, singt und tanzt.

Mad. Perchtold. Komische Mütter, Betschwestern, alte launische und zänkische Weiber, affectierte Damen, singt.

Mad. Rechenmacher. Unschuldige naive Mädchen, angehende Liebhaberinnen, Soubretten, tanzt und singt.

Mad. Welbel. Zweite Liebhaberinnen, muntere Bauernmädchen, singt.

Mlle. Perchtold die ältere. Bedeutende Kinderrollen, unschuldige Mädchen.

²³ Regensburgisches Theater-Journal, S. 19.

²⁴ Regensburgisches Theater-Journal, S. 13.

²⁵ North (wie Anm. 10), S. 193. – Peter Schmitt: Schauspieler und Theaterbetrieb. Studien zur Sozialgeschichte des Schauspielersstandes im deutschsprachigen Raum (1700–1900). Tübingen 1990, S. 190–194.

²⁶ Regensburgisches Theater-Journal, S. 54.

²⁷ Regensburgisches Theater-Journal, S. 48, 53.

Mlle. Perchtold die jüngere, Mr. Bock, und Mr. Perchtold, kleinere Kinderrollen.

Hr. Borchers, von einer hohen Gesandtschaft engagiert, spielt alle erste zärtliche und launige Väter, polternde Alte, rasche gediente Offiziere, und gesetzte Liebhaber im Lust- und Trauerspiel.

Hr. Giesecke. Erste und zweite Liebhaber im Lust- und Trauerspiel, Chevaliers, Deutsch-Franzosen, liederliche Burschen, Bediente.

Hr. Jungheim. Erste Bösewichte, Pedanten, erste Komische Bediente, Juden, Wirte, Komische Alte, und Charakter-Liebhaber, tanzt.

Hr. Koch. Erste zärtliche Väter im Lust- und Trauerspiel, Anstand und Ernst erfordernde Rollen, Greise, gesetzte Liebhaber, alte Bediente, Soldaten, Vertraute.

Hr. Müllner. Niedrigkomische Bediente, Pedanten, Juden.

Hr. Perchtold. Rasche Militärsrollen, launige Väter, polternde Alte im Lust- und Trauerspiel, Komische Bediente, tanzt.

Hr. Rechenmacher. Erste Bösewichte, und alle intrigante Rollen, niedrigkomische Bediente, Pedanten, Juden; auch alte Soldaten und zärtliche Väter.

Hr. Storräck. Erste zärtliche und gesetzte Liebhaber, zärtliche und launige Alte, Pedanten, auch Bediente.

Hr. Winter. Zweite Liebhaber, Chevaliers, Komische Bediente, auch Pedanten.

Hr. Weibel. Liebhaber, Chevaliers, auch Bediente.

Souffleur und Partischreiber ist Hr. Kämmerer. Außerdem stehen noch verschiedene andere Personen als 1. Kassier, 2 Friseure, 2 Billetteinnehmer, Partischreiber, Garderobier, im monatlichen Solde.²⁸

Häufig waren auch die Direktionen der Schauspielergesellschaft von einem Wechsel betroffen. Von 1784 bis 1786 zeichneten immerhin vier Prinzipale für die Entreprise verantwortlich. Nicht immer führten dabei unsachgemäße Leitung und Organisation zu einer Ablösung. Mindestens ebenso wichtig waren gewandelte Ansprüche der zahlenden Theaterbesucher, die nach neuen Anreizen und Erlebnissen verlangten: „Diese 25 Vorstellungen wurden unter Herrn Korndorfers Direction gegeben. Weil nun das gesammte Publikum gerne die Gesellschaft unter Herrn Felders Aufsicht gesehen hätte, so trat Herr Korndorfer die Direction an Hrn. Felder ab.“²⁹ Trotz einer erfolgreichen Spielzeit, in der er die Zuschauer in Regensburg „durch die neuste[n], gangbarste[n] und beste[n] Stücke nach Kräften der Gesellschaft zu unterhalten“ verstand, legte dieser nach 15 Monaten „die verdrüßliche Direktionsbürde“ nieder, da er sich den finanziellen Anforderungen nicht mehr gewachsen sah.³⁰ Als Prinzipalin fungierte danach Madame Bock.

Repertoire

„Außer dem Dichternamen Schiller bewirkte bei uns noch derjenige von Goethe und Lessing unfehlbar ein leeres Haus“.³¹ Einprägsam beschreibt diese sarkastische Bemerkung des Schauspielers Friedrich Ludwig Schmidt die deutsche Theaterkultur im späten 18. Jahrhundert. Die aufgeführten Stücke entsprachen nur in seltenen

²⁸ Regensburgisches Theater-Journal, S. 56–58.

²⁹ Regensburgisches Theater-Journal, S. 20.

³⁰ Regensburgisches Theater-Journal, S. 43.

³¹ Denkwürdigkeiten des Schauspielers, Schauspielers und Schauspielers Friedrich Ludwig Schmidt (1772–1841). Nach hinterlassenen Entwürfen zusammengestellt und hg. von Hermann Uhde. 2 Tle. 2. Aufl. Stuttgart 1878; zit. nach North (wie Anm. 10), S. 171.

Fallen den heutigen Vorstellungen eines „klassischen“ Theaterkanons. Dramen der Hochliteratur gelangten auch in Regensburg weitaus seltener auf die Bühne als die kassenfüllenden „Rührstücke“ der zeitgenössischen Tagesliteratur. Einen dauerhaften Platz in der Publikumsgunst konnten sich – im heutigen Theaterbetrieb fast völlig unbekannte – Autoren wie Johann Christian Bock, Johann Christian Brandes, Friedrich Wilhelm Gotter, Friedrich Ludwig Schröder, Gottlieb Stephanie der Jüngere oder Paul Weidmann sichern; regelmäßig wurden auch August Wilhelm Ifflands Erfolgsstücke *Verbrechen aus Ehrsucht* (1784), *Die Mündel* (1784) und *Die Jäger* (1785) gegeben. Die Aufführungen Schillers (*Kabale und Liebe*, *Die Räuber*, *Fiesko*), Goethes (*Clavigo*) und Lessings (*Emilia Galotti*) nahmen dagegen nur einen geringen Anteil am gesamten Regensburger Spielplan ein. Ohnehin herrschte im Repertoire das Lustspiel vor. „Kaum beeinflusst von den Forderungen der Theoretiker nach Besserung des Publikums, nach Belehrung und Information, bleibt das Vergnügen die wesentliche Voraussetzung der dramatischen Praxis.“³² Die 393 Vorstellungen, die unter der Spielleitung von Korndorfer, Felder und Bock geboten wurden, bestanden zu mehr als der Hälfte aus Komödien (215); hinzu kamen 82 Schauspiele, 56 Trauerspiele, 24 Ballette, 10 Singspiele, 2 Duodramen sowie einige Divertissements und Prologe. Als „Nationalschaubühne“ war man bestrebt, deutschen Originaldramen größere Geltung zu verschaffen; Übersetzungen französischer (Pierre Augustin Caron de Beaumarchais, Charles Collé, Jean-François Regnard), englischer (Richard Cumberland, William Shakespeare) und italienischer (Carlo Goldoni) Stücke rückten demgegenüber – ganz im Gegensatz zu den Spielplänen anderer Bühnen – in den Hintergrund. Freilich blieb auch die Regensburger Truppe von der zeitgenössischen Shakespeare-Begeisterung nicht unberührt: In dem Publikumsgeschmack angepassten Bearbeitungen brachte man *Othello*, *König Lear* und *Hamlet* mehrmals zur Aufführung, wobei man sogar die größten Einnahmen erzielen konnte.³³

Bemerkenswert ist der rasche Wechsel der Produktionen, der den Spielplan selbst einer kleinen Wandertruppe bestimmte. Die Prinzipale, die nach marktwirtschaftlichen Prinzipien zu entscheiden hatten, suchten damit den Ansprüchen des Publikums zu genügen. Der Theaterbesucher, als zahlender Kunde zum „selbstbewussten Kulturkonsument“³⁴ geworden, erwartete abwechslungsreiche Unterhaltung durch regelmäßige Neuinszenierungen. Spannung, Ablenkung und Zerstreuung zu erzeugen, musste das Hauptanliegen des Theaterunternehmers sein, wollte er einen nachhaltigen Erfolg erzielen. Oftmals sollten heterogene Programmkombinationen das Interesse an einem Theaterbesuch wecken: So konnte ein Lustspiel (Friedrich Wilhelm Gotter, *Der schwarze Mann*) ein Schauspiel (Friedrich Ludwig Schröder, *Der Fährnrich*) ergänzen oder auf ein musikalisches Duodrama (Johann Christian Brandes, *Ariadne auf Naxos*) ein kurzes Schauspiel (Johann Christian Bock, *Der Bettler*) sowie ein Ballett (*Der Quäker in London*) folgen. Insgesamt freilich war das Angebot für ein musikliebendes Publikum nur wenig ausgeprägt. Ballette und Singspiele (z. B. von Christian Felix Weisse oder André Ernste Modeste Grétry) wurden selten verwirklicht; dies lag sicher auch an den finanziellen Möglichkeiten, verursachte doch das Musiktheater erheblich höhere Kosten als die Inszenierung von Schauspielen.

³² Meyer (wie Anm. 19), S. 204.

³³ Regensburgisches Theater-Journal, S. 56.

³⁴ North (wie Anm. 10), S. 190.

Über die Spielplangestaltung hinaus versuchte man auch durch einen beträchtlichen Inszenierungs- und Ausstattungsaufwand, den Geschmack des Publikums zu befriedigen: „Jeder unpartheyische Mann wird eingestehen müssen, daß Herr Felder durch Anschaffung der nothwendigsten Stücke zu Französischer und Altdeutscher Garderobe, durch Erbauung einer Gallerie, durch Veränderung und Erweiterung des Theaters, durch bessere Beleuchtung, durch Verschreibung guter und tüchtiger Schauspieler und Schauspielerinnen, und endlich durch Herbeyschaffung verschiedener Theaterverwandlungen und anderer Dekorationen der deutschen Bühne ... viel Nutzen schaffte.“³⁵ Auch auf den Brettern einer Wirtshausbühne vermochte sich mithin ein Schauspiel mit Bühnenkulissen, Requisiten und Kostümen zu realisieren, das als illusionsmächtiges Medium großen Unterhaltungswert für ein bürgerliches und adeliges Publikum besaß.³⁶

Spielpläne

Gasthaus zum blauen Hecht, Direktion Walter, 26. 5.–27. 8. 1784

Autor	Titel	Gattung	Datum
Joseph Richter	Der Gläubiger	L	26. 5.
Johann Gottlieb Schummel	Das Duell	L	27. 5.
	Philipp der Schreiber	N	
Franz A. Nuth	Marquis de Bongout oder das Kammermädchen als Fräulein	S	28. 5.
	Pasteten	N	
Paul Weidmann	Die Räuber	L	1. 6.
	Die wahre Vaterliebe	N	
Paul Weidmann	Die dankbare Tochter	L	2. 6.
	Der Goldschmied	N	
Johann Rautenstrauch	Weiß und Rosenfarb	S	3. 6.
	Das verliebte Gespenst	N	
Paul Weidmann	Die Folter	L	4. 6.
	Die drei Präsente	N	
Franz Fuß	Der Schneider und sein Sohn	L	7. 6.
	Die Minuten	N	
Paul Weidmann	Die Folter	L	8. 6.
	Die verlorene Wette	S	
Morik von Brahm	Der ungegründete Verdacht	L	10. 6.
	Die Pasteten	N	
Anton Adolph von Crentzin	Emilie Waldegrau	Sch	11. 6.
	Die Pasteten	N	
Johann Rautenstrauch	Der Jurist und der Bauer	L	14. 6.
	Die Minuten	N	
Johann Jakob Engel	Der dankbare Sohn	L	15. 6.
	Der bezauberte Ring	N	

³⁵ Regensburgisches Theater-Journal, S. 20 f.; vgl. auch ebd., S. 53 f.: „Selbst bey unserm Einzug im rothen Hahnen bestand die ganze Theaterverwandlung aus Wald und einem papiernen Zimmer, und nun haben wir 14 Veränderungen. Die Garderobe zählte einige wenige Kleider, und in kurzer Zeit wurde auch diese vermehrt, und eine ganz hübsche Anzahl altdeutscher Kleider, bey Gelegenheit des Hamlets, angeschafft.“

³⁶ Vgl. Rainer Ruppert: Labor der Seele und der Emotionen. Funktionen des Theaters im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Berlin 1995, S. 152 f.

Autor	Titel	Gattung	Datum
Franz Fuß	Der Schneider und sein Sohn	L	16.6.
	Philipp der Schreiber	N	
	Der Zanksüchtige	L	17.6.
Gottlieb Stephanie d. J.	Der Deserteur aus Kindesliebe	L	18.6.
Gottlieb Stephanie d. J.	Die Wirtschafterin	L	21.6.
	Der Kranke	N	
Johann Christian Bock	Der Bettler	L	22.6.
Gottlieb Stephanie d. J.	Der Deserteur aus Kindesliebe	L	24.6.
Emanuel Schikaneder	Die Lyranten	S	25.6.
	Die ungleichen Freunde	L	28.6.
	Der eingebildete Kranke	N	
Paul Weidmann	Der Bettelstudent	L	29.6.
	Die Pasteten	N	
Cornelius H. von Ayrenhoff	Der Postzug	L	1.7.
Paul Weidmann	Die dankbare Tochter	L	2.7.
	Die bezauberten Ringe	N	
Wilhelm Heinrich Brömel	Der Adjutant	L	5.7.
	Philipp der Schreiber	N	
Joseph Richter	Die Feldmühle	L	7.7.
	Wer wird die Braut bekommen?	N	
Gustav F. W. Großmann	Die Feuersbrunst	L	9.7.
	Der Lederhändler	N	
Joseph Richter	Der Gläubiger	L	12.7.
	Wer wird die Braut bekommen?	N	
Moritz A. von Thümmel	Wilhelmine	Sch	14.7.
	Das Reich der Toten	N	
Friedrich Wilhelm Gotter	Mariane	Tr	16.7.
Wilhelm Heinrich Brömel	Der Adjutant	L	19.7.
	Der Lederhändler	N	
Paul Weidmann	Die Räuber	L	22.7.
	Der Kranke	N	
Christian Felix Weisse	Die Jagd	S	23.7.
	Die Taubendiebe	B	
Philipp Hafner	Der Furchtsame	L	26.7.
André E. M. Grétry	Das Milchmädchen	S	27.7.
	Das Milchmädchen	B	
Karl Friedrich Kretschmann	Die seidenen Schuhe	L	29.7.
Maximilian Scholz	Die beiden Fächer	L	
Johann Friedrich Schink	Gianetta Montaldi	Tr	31.7.
Louis-Sébastien Mercier	Der Schubkarren des Essighändlers	L	2.8.
Johann Friedrich Schink	Gianetta Montaldi	Tr	4.8.
Friedrich Wilhelm Gotter	Mariane	Tr	6.8.
Joseph Bernhard Pelzel	Inkle und Yariko	Tr	7.8.
	Die Überraschung	L	
Alain René Lesage	Der Scherenschleifer	S	9.8.
	Der furchtsame Soldat	N	
Jean-François Regnard	Der Zerstreute	L	10.8.
Johannes Leonhardi	Der verdächtige Freund	L	12.8.
Karl Friedrich Kretschmann	Die seidenen Schuhe	L	14.8.
	Die Überraschung	N	
Jean-François Regnard	Der Zerstreute	L	16.8.
	Das Milchmädchen	B	
Johann Jakob Engel	Der Edelknabe	L	19.8.
Friedrich Wilhelm Weiskern	Bastien und Bastienne	S	

Autor	Titel	Gattung	Datum
Johannes Leonhardi	Der verdächtige Freund	L	20.8.
Johann Gottfried Dyk	Der verliebte Werber	L	23.8.
	Der Taubendieb	B	
Charles Collé	Die beiden Hüte	L	24.8.
Maximilian Scholz	Die beiden Fächer	L	
	Kasperl im Zuchthaus	N	
Johann Rautenstrauch	Der Herr Gevatter	L	25.8.
	Des Anselms Haupt	N	
Franz von Heufeld	Die Tochter des Bruder Philipps	L	27.8.
Johann Nepomuk Perchtold	Wir wissen uns zu rächen	L	

Gasthaus zum roten Hahn, Direktion Korndorfer, 4.9.–29.10.1784

Autor	Titel	Gattung	Datum
Friederike Sophie Hensel	Die Familie auf dem Lande	L	4.9.
	Englisches Divertissement		
Gotthold Ephraim Lessing	Minna von Barnhelm	L	7.9.
	Der ausgeraubte Jude	B	
Jean-François Regnard	Der Zerstreute	L	8.9.
Pedro Calderon de la Barca	Amtmann Graumann oder die Begebenheiten auf dem Marsche	Sch	10.9.
Gustav F. W. Großmann	Wilhelmine von Blondheim	Tr	13.9.
	Der gedroschene Liebhaber	B	
J. M. L.	Der Greis	L	15.9.
	Die lustigen Schuster	B	
Alain René Lesage	Der Diener, der Nebenbuhler seines Herrn	S	17.9.
Josef Gottwill von Laudes	Die verliebten Zänker	L	20.9.
	Der lebendige Haubenstock	B	
Joseph Marius von Babo	Das Winterquartier in Amerika	L	22.9.
	Das Zigeunermädchen	S	
Christian August Clodius	Medon oder die Rache des Weisen	Sch	24.9.
Friedrich Justin Bertuch	Elfriede	Tr	27.9.
	Der gedroschene Liebhaber	B	
Carlo Goldoni	Geschwind, eh' es jemand erfährt	L	29.9.
	Die lustigen Schuster	B	
Carl Martin Plümicke	Lanassa	Tr	1.10.
Johann Wolfgang Goethe	Clavigo	Tr	4.10.
Pedro Calderon de la Barca	Amtmann Graumann	Sch	6.10.
Karl Marinelli	Der Bürger und der Soldat	L	8.10.
	Der gedroschene Liebhaber	B	
Christian August Clodius	Medon oder die Rache des Weisen	Sch	11.10.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der Ehescheue	L	13.10.
Gottlieb Stephanie d. J.	Der Deserteur aus Kindesliebe	L	15.10.
Johann Christian Bock	Der beste Mann	L	18.10.
Franz Fuß	Der Schneider und sein Sohn	L	20.10.
Christian Felix Weisse	Lukas und Hannchen	S	
Johann Christian Brandes	Trau, schau wem!	L	22.10.
François L. Marin	Der Triumph der Freundschaft	L	25.10.
	So fängt man Diebe	B	
Gottlieb Stephanie d. J.	Die Wirtschafterin	L	27.10.
Christian Fürchtegott Gellert	Der Schatzgräber	S	
Gottlieb Stephanie d. J.	Die Wohlgeborene	L	29.10.

Gasthaus zum roten Hahn, Direktion Felder, 1. 11. 1784–30. 1. 1786

Autor	Titel	Gattung	Datum
Gottlieb Stephanie d. J.	Der allzugefällige Ehemann	L	1. 11.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der Ehescheue	L	3. 11.
Friedrich Wilhelm Wetzel	Der Großmütige	Sch	5. 11.
	So fängt man die Diebe	B	
Cornelius H. von Ayrenhoff	Der Postzug	L	7. 11.
Franz Heufeld	Die Tochter des Bruder Philipps	L	
Friedrich Ludwig Schröder	Glück bessert Torheit	L	9. 11.
Otto Friedrich Diericke	Eduard Montrose	Tr	11. 11.
Gottlieb Stephanie d. J.	Die Wohlgeborene	L	14. 11.
Carl Martin Plümicke	General Schlenzheim und seine Familie	Sch	16. 11.
Christian Felix Weisse	Die Poeten nach der Mode	L	18. 11.
Morik von Brahm	Der ungegründete Verdacht	L	
Johann Christian Bock	Der beste Mann	L	21. 11.
Johann Wolfgang Goethe	Clavigo	Tr	23. 11.
Christian F. von Bonin	Die Drillinge	L	24. 11.
Johann Christian Brandes	Trau, schau wem!	L	26. 11.
Friedrich Ludwig Schröder	Glück bessert Torheit	L	28. 11.
Friedrich Ludwig Schröder	Juliane von Lindorak	Sch	30. 11.
Christian Fürchtegott Gellert	Der Schatzgräber	S	
Friedrich Schiller	Kabale und Liebe	Tr	2. 12.
Gottlieb Stephanie d. J.	Die bestrafte Neugierde	L	7. 12.
Salomon Friedrich Schletter	Die Vormünder	L	8. 12.
Friedrich Justin Bertuch	Elfriede	Tr	10. 12.
Carl Martin Plümicke	General Schlenzheim und seine Familie	Sch	11. 12.
Gottlieb Stephanie d. J.	Der allzugefällige Ehemann	L	12. 12.
Karl Marinelli	Der Bürger und der Soldat	L	14. 12.
	Peter und Hannchen	B	
Friedrich Schiller	Kabale und Liebe	Tr	18. 12.
Carl Martin Plümicke	Lanassa	Tr	19. 12.
August Wilhelm Iffland	Verbrechen aus Ehrsucht	Sch	21. 12.
Franz Heufeld	Doktor Guldenschnitt	L	26. 12.
Christoph Friedrich Bretzner	Der Eheprokurator	L	28. 12.
Christian Felix Weisse	Romeo und Julia	Tr	29. 12.
			1785
Gotthold Ephraim Lessing	Minna von Barnhelm	L	1. 1.
Friedrich Theophilus Thilo	General Moorner	Sch	2. 1.
Friedrich Wilhelm Gotter	Mariane	Tr	5. 1.
	Die verwandelte Cithern	B	
Gottlieb Stephanie d. J.	Die bestrafte Neugierde	L	6. 1.
Johann Gottfried Dyk	Der Graf von Essex	Tr	8. 1.
Christoph Friedrich Bretzner	Der Eheprokurator	L	9. 1.
Wilhelm Heinrich Brömel	Der Adjutant	L	10. 1.
	Die verwandelte Cithern	B	
Gustav F. W. Großmann	Nicht mehr als sechs Schüsseln	L	12. 1.
Pierre A. C. de Beaumarchais	Eugenie	Sch	14. 1.
August Wilhelm Iffland	Verbrechen aus Ehrsucht	Sch	16. 1.
Gottlieb Stephanie d. J.	Die seltsame Eifersucht	L	17. 1.
Carlo Goldoni	Wissenschaft geht vor Schönheit	L	18. 1.
	Die Überschwemmung	Sch	21. 1.
Gustav F. W. Großmann	Nicht mehr als sechs Schüsseln	L	23. 1.
Gotthold Ephraim Lessing	Emilia Galotti	Tr	24. 1.

Autor	Titel	Gattung	Datum
Christoph Friedrich Bretzner	Karl und Sophie oder die Physiognomie	L	26.1.
Friedrich Heinrich Möller	Sophie oder der gerechte Fürst	Sch	28.1.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der Ehescheue	L	30.1.
Johann Christian Bock	Die Barbierlist	L	1.2.
Friedrich Heinrich Möller	Der Graf von Walltron	Sch	4.2.
Philipp Hafner	Der Furchtsame	L	6.2.
Johann Heinrich Müller	Präsentiert das Gewehr	L	9.2.
Alain René Lesage	Der Scherenschleifer	S	
Carlo Goldoni	Der Lügner	L	12.2.
Salomon Friedrich Schletter	Die Vormünder	L	13.2.
Johann Christian Brandes	Die Erbschaft oder der junge Geizige	Sch	15.2.
Johann Friedrich Jünger	Die Badekur	L	16.2.
Karl Friedrich Kretschmann	Die seidenen Schuhe	L	
Otto H. von Gemmingen	Der deutsche Hausvater	Sch	18.2.
Ferdinand Heinrich Möller	Sophie oder der gerechte Fürst	Sch	20.2.
George Colman	Der Ton der großen Welt	L	22.2.
Johann Daniel Hensel	Die Freimaurer	Sch	
Johannes Leonhardi	Der verdächtige Freund	L	23.2.
	Die Taschendiebe	B	
Johann Carl Wezel	Ertappt! Ertappt!	L	26.2.
Johann Nepomuk Perchtold	Wir wissen uns zu rächen	L	
Carl Martin Plümicke	General Schlenzheim und seine Familie	Sch	27.2.
Josef Gottwill von Laudes	Die verliebten Zänker	L	1.3.
	Die lustigen Schuster	B	
Traugott Benjamin Berger	Galora von Venedig	Tr	2.3.
George Colman	Der Ton der großen Welt	L	4.3.
Franz X. Heigel	Die glückliche Jagd	Sch	
Richard Cumberland	Die Nebenbuhler	L	6.3.
Anton Matthias Sprickmann	Der Schmuck	Sch	8.3.
Johann Friedrich Schink	Gianetta Montaldi	Tr	9.3.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der argwöhnische Ehemann	L	11.3.
Anton Matthias Sprickmann	Der Schmuck	Sch	12.3.
Louis-Sébastien Mercier	Dürimel	Sch	13.3.
Christoph Friedrich Bretzner	Karl und Sophie oder die Physiognomie	L	14.3.
Friedrich Ludwig Schröder	Hamlet	Tr	16.3.
(nach William Shakespeare)			
Friedrich Ludwig Schröder	Hamlet	Tr	17.3.
Christian Heinrich Spieß	Die drei Töchter	L	18.3.
Gotthold Ephraim Lessing	Der Hausvater	Sch	29.3.
(nach Denis Diderot)			
Friedrich Schiller	Kabale und Liebe	Tr	30.3.
Johann Christian Brandes	Der geadelte Kaufmann	L	2.4.
Alain René Lesage	Der Scherenschleifer	S	
Friedrich Wilhelm Gotter	Der argwöhnische Ehemann	L	3.4.
Christian Heinrich Spieß	Die drei Töchter	L	5.4.
Paul Weidmann	Die Gouvernante	S	
Christoph Friedrich Bretzner	Die verstorbene Ehefrau	L	6.4.
Christian Felix Weisse	Jean Calas oder der Fanatismus	Tr	9.4.
Friedrich Ludwig Schröder	Hamlet	Tr	10.4.
(nach William Shakespeare)			
Carlo Goldoni	Die Holländer	L	12.4.
Johann Christian Bock	Der Bettler	Sch	13.4.
Philipp Hafner	Evakathel und Schnudi	L	
Joseph August von Törring	Agnes Bernauerin	Tr	17.4.

Autor	Titel	Gattung	Datum
Joseph Marius von Babo	Arno	Sch	19.4.
Johann Rautenstrauch	Der Jurist und der Bauer	L	
Friedrich Wilhelm Gotter	Die sanfte Frau	L	20.4.
Friedrich Schiller	Die Räuber	Tr	23.4.
Christian August Clodius	Medon oder die Rache des Weisen	Sch	24.4.
Johann Nepomuk Perchtold	Wir wissen uns zu rächen	L	
William Shakespeare	Othello	Tr	25.4.
Johannes Leonhardi	Die Lästerschule	L	27.4.
Johann Christian Brandes	Ariadne auf Naxos	Duodr	1.5.
Johann Christian Bock	Der Bettler	Sch	
	Der Quäker in London	B	
Johann Anton Leisewitz	Julius von Tarent	Tr	2.5.
	Die Temperamente	L	4.5.
	Der Quäker in London	B	
Henry Brooke	Gustav Wasa	Tr	6.5.
	Der Quäker in London	B	
Anton Joseph de Ponte Leon	Moleshoff und Sylvie oder Liebe und Treue	Tr	9.5.
Michel Jean Sedaine	Der reiche Deutsche zu Florenz	L	10.5.
	Intermezzo: Die Morgenlust der Türken		
	Der Quäker in London	B	
Friedrich Ludwig Schröder (nach William Shakespeare)	Hamlet	Tr	13.5.
Friedrich Ludwig Schröder	Glück bessert Torheit	L	17.5.
Gottlieb Stephanie d. J.	Das Loch in der Türe	L	18.5.
Friedrich Schiller	Die Verschwörung des Fiesco zu Genua	Tr	20.5.
Gottlieb Stephanie d. J.	Die Wohlgeborene	L	23.5.
Joseph Marius von Babo	Oda oder die Frau von zwei Männern	Tr	25.5.
Gottlieb Stephanie d. J.	Die abgedankten Offiziere	L	27.5.
Anton Joseph de Ponte Leon	Die Dankbarkeit	Sch	30.5.
... Fellner	Der Chargenverkauf	L	1.6.
Christian Felix Weisse	Lukas und Hannchen	S	
Richard Cumberland	Der Westindier	L	3.6.
Christoph Friedrich Bretzner	Der argwöhnische Liebhaber	L	6.6.
Gottlieb Stephanie d. J.	Der unglückliche Bräutigam	L	8.6.
Claude Joseph Dorat	Die letzten Tage des jungen Olbans	Tr	10.6.
	Die kroatischen Wäscher mädchen	B	
Michel Jean Sedaine	Der Tote, ein Freier	L	13.6.
Friedrich Wilhelm Gotter	Die beiden Billets	L	
Friedrich Theophilus Thilo	Die ungleichen Freunde	L	15.6.
Paul Weidmann	Die Folter	L	
Jakob Maier	Fust von Stromberg	Sch	17.6.
Gottlieb Stephanie d. J.	Die Kriegsgefangenen	L	20.6.
Christoph Friedrich Bretzner	Der argwöhnische Liebhaber	L	22.6.
Wolfgang Heribert von Dalberg	Walwais und Adelaide	Sch	24.6.
Gustav F. W. Großmann	Henriette oder sie ist schon verheiratet	L	27.6.
Joseph Marius von Babo	Oda oder die Frau von zwei Männern	Tr	28.6.
Christoph Friedrich Bretzner	Der Eheprokurator	L	30.6.
Johann Christian Bock (nach William Shakespeare)	König Lear	Tr	1.7.
Karl Gotthelf Lessing	Der Schlaftrunk	L	4.7.
Johann Friedrich Jünger	Der Strich durch die Rechnung	L	6.7.
Jakob Maier	Fust von Stromberg	Sch	8.7.
Carlo Goldoni	Der Lügner	L	11.7.

Autor	Titel	Gattung	Datum
Johann Christian Brandes	Ariadne auf Naxos	Duodr	12.7.
	Das Winterquartier in Amerika	B	
Anton Adolph von Crentzin	Emilie Waldegrau	Sch	14.7.
Christoph Seipp	Für seine Gebieterin sterben	Tr	15.7.
Johann Friedrich Jünger	Der offene Briefwechsel	L	18.7.
Gottlieb Stephanie d. J.	Der Spleen	L	20.7.
Christian Gottlob Hempel	Karl und Louise	Tr	22.7.
Friedrich Wilhelm Gotter	Die sich Liebenden, ohne es zu wissen	L	25.7.
Friedrich Wilhelm Gotter	Mariane	Tr	26.7.
Christian Heinrich Spieß	Die drei Töchter	L	28.7.
August Wilhelm Iffland	Die Mündel	Sch	29.7.
Christoph Friedrich Bretzner	Die verstorbene Ehefrau	L	1.8.
Joseph Richter	Der Gläubiger	L	2.8.
Friedrich Wilhelm Wetzel	Der Großmütige	Sch	4.8.
Klement G. von Thöring	Der teure Ring	L	8.8.
Johann Wolfgang Goethe	Clavigo	Tr	11.8.
Wilhelm Heinrich Brömel	Stolz und Verzweiflung oder der Gast	Sch	12.8.
Paul Weidmann	Der Bettelstudent	L	15.8.
Johann Rautenstrauch	Der Jurist und der Bauer	L	
David Beil	Die Spieler	Sch	17.8.
Friedrich Wilhelm Gotter	Die unversehene Wette	L	19.8.
Charles Collé	Die beiden Hüte	L	
August Wilhelm Iffland	Die Mündel	Sch	20.8.
Christoph Seipp	Für seine Gebieterin sterben	Tr	22.8.
Johann Friedrich Jünger	Die Badekur	L	24.8.
August Wilhelm Iffland	Albert von Thurneisen	Tr	26.8.
Johann Jakob Engel	Der dankbare Sohn	L	29.8.
Wilhelm Heinrich Brömel	Wie machen sie's in der Komödie?	L	
August Wilhelm Iffland	Die Jäger	Sch	31.8.
Lorenz Hübner	Hainz von Stain der Wilde	VSch	2.9.
Johann Jakob von Reck	Zeiten	Sch	5.9.
Johann Jakob Engel	Der Edelknabe	L	7.9.
Anton Clemens von Töring	Die Maler	L	
Karl von Eckartshausen	Liebrecht und Hörwald	Sch	9.9.
J. M. L.	Der Greis	L	12.9.
Gottlieb Stephanie d. J.	Der allzugefällige Ehemann	L	14.9.
Caroline Luise Klencke	Der ehrliche Schweizer	Sch	16.9.
Friedrich Wilhelm Gotter	Die sanfte Frau	L	17.9.
Wilhelm Heinrich Brömel	Gideon von Tromberg	L	19.9.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der Ehescheue	L	21.9.
Christian Heinrich Spieß	Maria Stuart	Tr	23.9.
Carlo Goldoni	Die Holländer	L	24.9.
Johann Christian Bock	Der beste Mann	L	26.9.
Johann Gottfried Dyk	Die ungleichen Freunde	L	28.9.
Johann Gottfried Dyk	Die schöne Rosette	L	
Paul Weidmann	Die schöne Regensburgerin	L	30.9.
Michel Jean Sedaine	Der Tote, ein Freier	L	1.10.
Paul Weidmann	Die Folter	L	
Friedrich Ludwig Schröder	Die väterliche Rache	L	3.10.
Joseph von Pauersbach	Der Herr Gevatter	L	5.10.
Wilhelm Heinrich Brömel	Wie machen sie's in der Komödie?	L	
Friedrich Schiller	Kabale und Liebe	Tr	7.10.
Bernhard C. d'Arien	Der Einsiedler	Sch	8.10.
Christian Heinrich Spieß	Maria Stuart	Tr	10.10.

Autor	Titel	Gattung	Datum
Paul Weidmann	Die schöne Regensburgerin	L	12.10.
Wilhelm Heinrich Brömel	Gerechtigkeit und Rache	Sch	14.10.
Bernhard C. d'Arien	Natur und Liebe im Streit	Sch	15.10.
Johann Anton Leisewitz	Julius von Tarent	Tr	17.10.
Johann Jakob von Reck	Sie fehlen alle	Sch	19.10.
Joseph Bernhard Pelzel	Die bedrängten Waisen	Sch	21.10.
Gottlieb Stephanie d. J.	Die abgedankten Offiziere	L	22.10.
Gottlieb Stephanie d. J.	Der Unterschied bei Dienstbewerbungen	L	24.10.
Friedrich Ludwig Schröder	Glück bessert Torheit	L	26.10.
Gottlieb Stephanie d. J.	Macbeth	Tr	28.10.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der argwöhnische Ehemann	L	31.10.
Anton Clemens von Törring	Die Maler	L	2.11.
Theodor Gottlieb von Hippel	Der Mann nach der Uhr	L	
Joseph August von Törring	Kaspar der Thorringer	VSch	5.11.
Christoph Friedrich Bretzner	Der argwöhnische Liebhaber	L	6.11.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der poetische Dorfjunker	L	8.11.
August Wilhelm Iffland	Die Jäger	Sch	9.11.
Friedrich Ludwig Schröder	Das Testament	Sch	12.11.
Gottlieb Stephanie d. J.	Macbeth	Tr	13.11.
Johann Friedrich Jünger	Der Strich durch die Rechnung	L	15.11.
Christian Heinrich Spieß	Maria Stuart	Tr	16.11.
Aloys Friedrich von Brühl	Der Bürgermeister	Sch	19.11.
Joseph August von Törring	Kaspar der Thorringer	VSch	20.11.
Friedrich Ludwig Schröder	Hamlet	Tr	22.11.
(nach William Shakespeare)			
Aloys Friedrich von Brühl	Das Findelkind	L	23.11.
Cornelius H. von Ayrenhoff	Erziehung macht den Menschen	L	26.11.
Aloys Friedrich von Brühl	Der Bürgermeister	Sch	27.11.
Johann Christian Bock	Die Barbierlist	L	29.11.
Pierre A. C. de Beaumarchais	Der tolle Tag oder die lustige Hochzeit des Figaro	L	30.11.
Friedrich Ludwig Schröder	Das Testament	Sch	3.12.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der schwarze Mann	L	6.12.
Johann Christian Bock	Der Bettler	Sch	
Aloys Friedrich von Brühl	Ein jeder reitet sein Steckenpferd	L	7.12.
Aloys Friedrich von Brühl	Das Findelkind	L	9.12.
David Beil	Die Spieler	Sch	10.12.
Pierre A. C. de Beaumarchais	Der tolle Tag oder die lustige Hochzeit des Figaro	L	11.12.
Henry Fielding	Das verschlagene Kammermädchen	L	13.12.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der schwarze Mann	L	
Friedrich Ludwig Schröder	Der Fähnrich	Sch	14.12.
Johann Christian Brandes	Trau, schau wem!	L	17.12.
Johann Chr. von Zabuesnig	Lisbeth oder der Frauenraub	Tr	21.12.
F. G. von Nesselrode	Der adelige Tagelöhner	Sch	27.12.
Johann Christian Brandes	Ottilie	Tr	28.12.
Gottlieb Stephanie d. J.	Die Wohlgeborene	L	29.12.
Philipp Hafner	Jost von Bremen	L	31.12.
Friedrich Wilhelm Gotter	Die unversehene Wette	L	
			1786
Benedikt Dominik Cremeri	Alles in Schuh und Strümpfen	Sch	1.1.
August Wilhelm Iffland	Die Mündel	Sch	3.1.
Jakob Maier	Der Sturm von Boxberg	Sch	4.1.
Edward Moore	Beverley	Tr	7.1.

Autor	Titel	Gattung	Datum
Johannes Leonhardi	Jack Splien oder ich erschieße mich nicht!	L	8.1.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der schwarze Mann	L	
Paul Weidmann	Die schöne Regensburgerin	L	9.1.
David Beil	Die Schauspielererschule	L	11.1.
Jakob Maier	Fust von Stromberg	Sch	13.1.
David Beil	Die Schauspielererschule	L	15.1.
Gustav F. W. Großmann	Nicht mehr als sechs Schüsseln	L	16.1.
Georg August Detharding	Der politische Kannengießer	L	18.1.
Friedrich Wilhelm Gotter	Veit von Solingen	L	20.1.
Gottlieb Stephanie d.J.	Der Unterschied bei Dienstbewerbungen	L	22.1.
Christian August Clodius	Medon	Sch	23.1.
Johannes Leonhardi	Wer ist angeführt?	L	25.1.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der schwarze Mann	L	
Friedrich Ludwig Schröder	Die Wankelmütige oder der Liebhaber im Keller	L	27.1.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der Faschingsstreich	L	29.1.
Richard Cumberland	Der Cholerische	L	30.1.

Gasthaus zum roten Hahn, Direktion Bock, 1.2.1786–27.5.1786

Autor	Titel	Gattung	Datum
Friedrich Wilhelm Gotter	Jeanette	L	1.2.
	Apollo, Schutzgeist der Schauspielkunst	Pr	
Friedrich Ludwig Schröder	Der Fähnrich	Sch	3.2.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der schwarze Mann	L	
Carlo Goldoni	Der Diener zweier Herren	L	5.2.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der Ehescheue	L	
August Wilhelm Iffland	Die Jäger	Sch	8.2.
Anton Wall	Der Arrestant	L	10.2.
Gottlieb Stephanie d.J.	Der Deserteur aus Kindesliebe	L	12.2.
Karl Schlüter	Das Ehrenweib	L	13.2.
Franz Fuß	Der Schneider und sein Sohn	L	15.2.
Johannes Leonhardi	Jack Splien	L	
Johann Friedrich Jünger	Das Weiberkomplott	L	17.2.
Friedrich Wilhelm Gotter	Jeanette	L	19.2.
Johann Gottfried Dyk	Der verliebte Werber	L	
F. G. von Nesselrode	Der adelige Tagelöhner	Sch	20.2.
Johann Christian Brandes	Der Schein betrügt	L	22.2.
Friedrich Ludwig Schröder (nach William Shakespeare)	Hamlet	Tr	23.2.
Friedrich Ludwig Schröder	Das Mädchen im Eichthale	L	24.2.
	Divertissement		
Philipp Hafner	Der beschäftigte Hausregent	L	26.2.
Friedrich Wilhelm Gotter	Die beiden Billets	L	
Gotthold Ephraim Lessing	Minna von Barnhelm	L	27.2.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der flatterhafte Ehemann	L	1.3.
Aloys Friedrich von Brühl	Die Brandschatzung	L	3.3.
Friedrich Ludwig Schröder	Das Mädchen im Eichthale	L	5.3.
Johann Heinrich Müller	Präsentiert das Gewehr	L	7.3.
Aloys Friedrich von Brühl	Den ganzen Kram und das Mädchen dazu	L	
Franz Cornova	Der junge Menschenfreund	Sch	8.3.
Johann Friedrich Schink	Lina von Waller	Tr	11.3.
Johann Friedrich Jünger	Das Weiberkomplott	L	12.3.

Autor	Titel	Gattung	Datum
Johann Nepomuk Perchtold	Die geraubte Ehefrau	Sch	14.3.
Heinrich Gottlieb Schmieder	Der notgedrungene Räuber und der Menschenfreund	Sch	
Aloys Friedrich von Brühl	Die Brandschatzung	L	15.3.
Henry Fielding	Die Briefschreiber	L	18.3.
Wilhelm Heinrich Brömel	Wie machen sie's in der Komödie?	L	
Aloys Friedrich von Brühl	Der Bürgermeister	Sch	19.3.
Christian Felix Weisse	Romeo und Julia	Tr	21.3.
Gotthold Ephraim Lessing	Emilia Galotti	Tr	22.3.
Otto H. von Gemmingen	Der deutsche Hausvater	Sch	25.3.
Carlo Goldoni	Geschwind, eh' es jemand erfährt	L	26.3.
Friedrich von Eckardt	Wer wird sie kriegen?	L	28.3.
Johannes Leonhardi	Wer ist angeführt?	L	
August Wilhelm Iffland	Die Jäger	Sch	29.3.
Johann Friedrich Jünger	Der offene Briefwechsel	L	30.3.
Johann Christian Bock	König Lear	Tr	1.4.
(nach William Shakespeare)			
Anton Wall	Die Expedition oder die Hochzeit nach dem Tode	L	2.4.
Aloys Friedrich von Brühl	Die Brandschatzung	L	3.4.
Joseph August von Törring	Kaspar der Thorringer	VSch	4.4.
... Hofmann	Die Abenteuer des Herzens oder Suchen macht Finden	L	7.4.
Johann Christian Bock	Hanno Fürst in Norden	Sch	8.4.
Friedrich Wilhelm Gotter	Jeanette	L	18.4.
Friedrich Wilhelm Gotter	Der schwarze Mann	L	
Friedrich Ludwig Schröder	Der Vetter von Lissabon	L	19.4.
Carlo Goldoni	Der Lügner	L	22.4.
Gustav F. W. Großmann	Nicht mehr als sechs Schüsseln	L	23.4.
August Wilhelm Iffland	Die Mündel	Sch	25.4.
George Farquhar	Die Glücksritter	L	26.4.
Christoph Friedrich Bretzner	Der argwöhnische Liebhaber	L	28.4.
Johann Christoph Unzer	Diego und Leonore	Tr	29.4.
Johann Christian Brandes	Trau, schau wem!	L	2.5.
Friedrich Ludwig Schröder	Der Vetter von Lissabon	L	2.5.
	Der Theriakskrämer von Venedig	B	
... Hofmann	Die Abenteuer des Herzens oder Suchen macht Finden	L	3.5.
Karl Gotthelf Lessing	Die reiche Frau	L	6.5.
Carl Martin Plümicke	General Schlenzheim und seine Familie	Sch	7.5.
Gotthold Ephraim Lessing	Der Hausvater	Sch	9.5.
(nach Denis Diderot)			
Friedrich Ludwig Schröder	Victorine oder Wohltun trägt Zinsen	L	10.5.
August Wilhelm Iffland	Verbrechen aus Ehrsucht	Sch	12.5.
Joseph Richter	Der Gläubiger	L	14.5.
	Die Rauchfangkehrer	B	
Gottlieb Stephanie d. J.	Die Wohlgeborene	L	15.5.
Johann Christian Brandes	Der Graf von Olsbach	Sch	17.5.
Gottlieb Stephanie d. J.	Die Werber	L	19.5.
	Die Reisenden	L	21.5.
F. G. von Nesselrode	Liebe macht Narren	L	
	Die Rauchfangkehrer	B	
Franz Heufeld	Doktor Guldenschnitt	L	22.5.
Friedrich Ludwig Schröder	Der Ring	L	24.5.

Autor	Titel	Gattung	Datum
Friedrich Ludwig Schröder	Victorine oder Wohltun trägt Zinsen	L	26.5.
Philipp Hafner	Der Furchtsame	L	27.5.

B = Ballett; Duodr = Duodrama; L = Lustspiel; N = Nachspiel; Pr = Prolog; S = Singspiel;
Sch = Schauspiel; Tr = Trauerspiel; VSch = Vaterländisches Schauspiel.